

Trotz, und wegen Wende ...

SAS - Treffen Februar '84 in Freiburg

Morgens um elf zeigten sich zum Frühstück nur ein paar verschlafene Gesichter der Freiburger Az-Schwulengruppe beim Kaffeekochen. Vielleicht noch ein "übriggebliebener" Gast von der Fete am Samstagabend. Aha, also wieder mal ein typischer Sonntag eines Bewegungstreffens.

Schon möglich, wenn dort ebenso vieles angeregt wurde, solche Ergebnisse zustande kamen: Auf dem Programm standen nach einem gemeinsamen Frühstück am Samstag verschiedene Arbeitsgruppen: Stellungnahme der SAS zum Vorhaben der HIOB (Lahr), einen Homophilen-Landesverband Ba.-Wü. zu gründen; Generationskonflikte (Pädophilie, Schülergruppen, Alt-Schwule); AIDS; Kießling. Ergebnisprotokolle gibts über den Info-Dienst.

Die einzelnen Diskussionen, sie waren sehr engagiert und gleichzeitig persönlich tiefgreifend, mündeten immer wieder in eins: Verunsicherung des Einzelnen durch AIDS - reale Bedrohung und Schreckgespenst -, sowie die Gefahren, die uns Schwulen mit der "geistig-moralischen Erneuerung" der Wende drohen, dürfen nicht zu resignativem Verharren führen; neben äußeren Faktoren, die das bisher Erreichte gefährden und unsere Arbeit erschweren, ist unsere eigene Schlawheit, -lieber die politischen Aspekte des Schwulseins verschweigen, die Frage nach Schwulenidentität nicht stellen-, die vielleicht größere Bedrohung.

Wichtig und gut war es zu spüren, daß eigentlich alle Teilnehmer diese Auffassung teilten und daraus die Forderung an sich ableiteten, mit politischen Aktivitäten nach außen zu gehen und das Zusammen unter den Gruppen mehr zu beleben.

Das nächste SAS-Treffen findet im Herbst (letztes Septemberwochenende) in Schorndorf statt. Die Karlsruher Schwulengruppen organisieren die jährliche Schwulendemo am 30. 6.

Reaktionen der Medien (Lustseuche) führte selbst emanzipierten Schwulen vor Augen, daß selbst sie nicht ohne Schuldgefühle zu ihrem Schwulsein stehen. (Identitätskrise)
 Daraus ergaben sich Fragen wie:
 Perspektiven einer schwulen Beziehung (event. mit Kindern/ Adoption),
 Mann liebt Mann - Sozialisation des Mannes, schwule Beziehung
 in einer patriarchalischen Gesellschaft (Jagdverhalten, Konkurrenz) ?
 ?????????????????????????????????????

Aus diesem Fragenkomplex will die Freiburger Schwulengruppe (AZ) ein Thesenpapier erstellen und beim nächsten SAS-Treffen vorlegen.

zu 3.):
 Befürchtung von: verstärkte Schwulenüberwachung (rosa Listen)
 (Razzien)

Ausklammern aus bestimmten Lebensbereichen
 (Blutspenden, Berufsverbote)
 verstärktes Abdrängen ins ^{ylotto} ~~illegale~~ (illegale Treffs,
 z. B. Sauna-Verbot)
 Aushöhlung des Datenschutz

ergo: Holzauge sei wachsam
 sonst wird's aidsend (äätz)!!!

Der Verlauf der AIDS-Gruppe läßt sich in 3 Phasen gliedern:

- 1.) Medizinische Aspekte
- 2.) AIDS stellt schwules Selbstverständnis in Frage und verändert es
- 3.) Politische Konsequenzen und mögliche Reaktionen

zu 1.):
 In diesem Teil wurden vorwiegend medizinische Fragen und Unsicherheiten erörtert, soweit dies anhand der bekannten wissenschaftlichen Kenntnissen möglich war.
 AIDS als Infektionskrankheit
 eventuelle Übertragungsmöglichkeiten
 " Symptome
 Statistik
 Der Informationsstand der einzelnen Teilnehmer war unterschiedlich.

zu 2.):
 Auf dem Hintergrund der ungesicherten medizinischen Erkenntnissen zeigten sich bei den Teilnehmern verschiedene Reaktionen. Sie reichten von kritischem Überdenken seiner Verhaltensweisen bis zur panischen Angst.
 Alle Teilnehmer verspürten eine starke Betroffenheit. Betroffenes Schweigen und Äußerungen von Ängsten lenkten die Gruppe zum Befragen unseres bisherigen schwulen Verhaltens. (Promiskuität, Klappen, Parks, Bars, Sauna)
 Die Konsequenzen einiger Teilnehmer liefen dahin, ihre Promiskuität einzuschränken, bishin zur absoluten Enthalttsamkeit. Gleichzeitig versuchten andere Teilnehmer deutlich zu machen, daß nicht die Promiskuität an sich das Problem darstellt, sondern daß die Frage nach der Art und Tiefe von schwulen Beziehungen zu stellen ist.
 Nachdem eine zeitlang relativ theoretisch über das Verhalten gegenüber Aidskranke (aidskranke Freunde) diskutiert wurde, ergab sich durch das Verhalten eines Gruppenteilnehmers die Frage, ob dieser selbst schon AIDSKrank sei. Dies führte zu einer sehr gefühlsstarken Stimmung. Unsicherheiten im Verhalten Aidskranken gegenüber und Angst, selbst an AIDS zu erkranken, wurden sehr deutlich. Ihr Zusammenwirken mit den